Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 116. Mittwoch, den 23. Mai. 1877.

Desiderius. Sonnen-Aufg. 3 U. 53 M. Unterg. 8 U 0 M — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 53 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

23. Mai.

1634. Schlacht bei Liegnitz. Die Sachsen schlagen die Oestreicher.

1734. * Franz Anton Mesmer zu Weiler am Rhein; † 5. März 1815, der Entdecker des nach ihm sogenannten Mesmerismus, der Gesammtheit jener eigenthümlichen und ungewöhnlichen physischen und psychischen Erscheinungen im menschlichen Organismus, welche durch Einwirkung eines Menschen auf den anderen hervorgerufen werden.

Zur Kriegslage.

Die Vorschiebung russischer Streitkräfte nach der Dobrudscha ist nun soweit gediehen, daß, mittelst Dampfer und Barkassen über den Matschiner Donauarmee übergesetzt, eine Division der von Braila aus operirenden Armee — es wird die 32. russische Division des General Aller II. vom 11. Armeekorps genannt — dort am 18. Mai unterhalb Matschin Fuß fassen konnte. Eine Avantgarde, meist aus leichter Kavallerie bestehend, hat schon einige Tage zuvor das Terrain durchforscht. Die Batterieen von Ghizet auf der dortigen Donauinsel sollen den Flußarm genügend beherrschen, die türkischen Monitors verscheucht und bisher mit Ersatz fern gehalten haben. Wenn die Türken dort nicht noch mit ernstlicherer Abwehr eintreten, wird ein Brückenschlagen für die Russen vielleicht entbehrlich werden und werden sie auf gleiche Weise bald ein Paar Armeekorps in der Dobrudscha vereinigt haben. Durch den Artilleriekampf zwischen Widdin und Kalafat soll die rumänische Geschützbedienung einen großen Verlust erlitten haben und auch die übrige Besatzung gezwungen worden sein, sich hinter den Ort zurückzuziehen. Die dauernde Vorschiebung der russischen Heerestheile, welche noch mit schlechtem Wetter zu kämpfen haben, wird gemeldet, denen sich die rumänischen Armeekorps zwar zur Cooperation anschließen, aber sich sonst nur auf die Defensive vertragsmäßig beschränken werden. Ein russisches Corps marschirt nun auch auf Turnu Severin an der Donau, dem äußersten Westen Rumäniens und schon dem serbischen Ufer (Gladowa) gegenüber. Daselbst sollen die Türken auf einer Donau-Insel ein sehr starkes Fort, Adakale, mit schwersten Krupp'schen Kanonen bewährt haben, die den armen Wallachen große Besorgniß einflößen. Turtukai und Hirsowa sollen durch neue Werke von den Türken verstärkt worden sein. Haben die Türken in Asien durch die Zerstörung Suchumkales und die Einnahme dessen Forts Veranlassung zu Siegesjubel gehabt, so ist auch gleich 2 Tage danach den Russen ein namhafter Erfolg durch die Einnahme von Ardahan, dem 2. Gliede in der Festungskette Batum, Ardahan, Kars, Bajezid zugefallen. Schon am 16. eroberten sie 2 Vorwerke dieser Festung und am Tage darauf wurde der Platz selbst mit Granaten so nachdrücklich beschlossen, daß die Russen am Nachmittage stürmen konnten, in Folge dessen die Besatzung die Flucht ergriff. General Loris-Melikoff ließ die Fliehenden durch Kavallerie verfolgen, im Platze selbst aber fielen ihm 60 Geschütze und große Vorräthe zu. Der Verlust der Russen betrug nach ihrer Angabe nur 235 Todte und Verwundete. Die Insurrection unter den Abchasen und anderen mohamedanischen, den Russen unterworfenen Stämmen soll nach Konstantinopeler Nachrichten bedeutenden Fortschritt machen und auch der Tartaren auf der Krim sollen die Russen nicht mehr sicher sein, weshalb neuerdings dahin ein Armeekorps entsandt worden ist. Auch hat der Sultan eine Proklamation an die in Armenien operirende Armee erlassen, in welcher er die Aufforderung an dieselbe richtet, ihre tscherkessischen Glaubensgenossen von der russischen Herrschaft zu befreien und wurden ferner 2000 Tscherkessen per Kriegsdampfer nach der asiatischen Küste des Schwarzen Meeres von der Donau-Armee schleunigst befördert.

Politische Wochenübersicht.

Für Deutschland ist die todte Saison bereits im Anzuge. Auch der Bundesrath hat vor dem Pfingstfeste seine letzte Sitzung gehalten und sich dann auf unbestimmte Zeit vertagt. In den Ministerien, für die binnen Kurzem die Zeit der Ferien beginnen, werden einige der dringendsten und umfangreichsten Arbeiten für die nächste Session des Landtags vorbereitet. Das Interesse für die Kriegsereignisse auf der Balkanhalbinsel tritt heute zurück hinter das Schauspiel, welches sich in diesen Tagen in Frankreich abspielte. Das Ministerium Simon, das freilich niemals auf den festesten Füßen stand, ist durch den Präsidenten der Republik gestürzt worden, in einem Augenblicke, der nicht gerade glücklich genannt werden kann, wenn Mac Mahon lediglich von dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber dem französischen Volke geleitet war.

In England bilden die fünftägigen Debatten über die orientalische Frage ein denkwürdiges Ereigniß.

Die Abstimmung über Gladstone's Resolution war fast gänzlich eine Parteiabstimmung. Mr. Newdegate war der einzige Konservative, der für Mr. Gladstone stimmte, und sechs Liberale stimmten für die Regierung, darunter der Marquis v. Lorne (Gemahl der Prinzessin Louise), Mr. Röbuck und Sir N. Mayer de Rothschild. Von den Home Rulers stimmten 19 mit der Majorität, 11 für die Resolution, und circa 23 betheiligten sich nicht an der Abstimmung. Sämmtliche Mitglieder des Gladstone-schen Kabinets, die Sitze im Unterhause haben, stimmten mit der Minorität. Ueber das Resultat der Debatte über die Gladstone'schen Resolutionen urtheilen die meisten Blätter von ihrem Parteistandpunkte aus. Alle stimmen indeß darin überein, daß die Erörterung viel zur Klärung der Meinungen und Definition der eigentlichen Interessen Großbritanniens beigetragen habe. Die „Daily News" behauptet demnach mit einigem Recht, daß, obwohl Mr. Gladstone's Resolution niedergestimmt worden, der Zweck, weswegen er sie einbrachte, theilweise erreicht worden sei. Der „Daily Telegraph" glaubt, daß der allgemeine Charakter der Diskussion zwei werthvolle Thatsachen dargestellt, nämlich, daß die famose Politik des Zwanges unter dem ungeheuren Uebergewicht von Deputirten durchaus keine Unterstützung fand, und daß die Volksvertreter mit sehr wenigen Ausnahmen eben so entschlossen wie die Nation selber seien, die vitalen Interessen des britischen Reiches zu schützen. Der „Standard", der in den vorgestrigen Reden der Opposition eine entschiedenere Steigerung wahrnimmt, als sich vorher bemerklich machte, das Verhalten und die Absichten Rußlands zu vindiziren, ja selbst zu rechtfertigen, meint, sie (die Opposition) mißverstehe in sehr hohem Grade die Gefühle von Engländern, wenn sie denselben eine solche Politik empfehle. Die „Times" sagt: „Nichts war bemerkenswerther in der Debatte, als die Erklärungen zu Gunsten des Friedens von den konservativen wie von den liberalen Bänken. Die Kriegspartei findet sich in einer sehr kleinen Minorität. Wir sagen nicht, daß alle Gefahr vorüber ist, denn jeder russische Erfolg dürfte eine unvernünftige Panik erzeugen, und die eigentliche Größe der ministeriellen Majorität dürfte aggressive Hoffnungen ermuntern, aber vor der Hand sind das Land wie die Regierung auf dem Wege der Sicherheit."

Das wichtigste Ereigniß auf dem europäischen Kriegsschauplatze ist das Vordringen der Russen in der Dobrudscha. Einzelheiten über diesen Punkt sind bis jetzt nicht bekannt geworden. In Kleinasien stehen, was Nationalität und Religion betrifft, die Chancen für die Türkei etwa so wie auf der Balkanhalbinsel für die Russen. Gleichzeitig mit der Landung der türkischen Truppen in Suchumcale wurden auch zahlreiche Mollahs ausgeschifft, welche die Mission haben, die russischen Kaukasier für den heiligen Krieg zu fanatisiren. In Suchumcale komandirte der russische Generalmajor Krawtschenko, welcher nach Einäscherung der Stadt die Citadelle noch eine Weile besetzt hielt. Die Bevölkerung fraternisirt mit den Eroberern? In einer Depesche des Standard vom 15. d. Mts. wird dieser Waffenerfolg der Türken wie folgt dargestellt: Gestern bombardirte Admiral Hassan Pascha, ein Offizier der seine Ausbildung in England genossen mit drei türkischen Panzerschiffen die Fortifikationen von Suchumcale am asiatischen Gestade des schwarzen Meeres. Er landete auch eine große Anzahl Soldaten, denen sich sofort circa 3000 Mann der eingeborenen Bevölkerung, welche feindselig gegen die Russen gesinnt ist, anschlossen. Es begann ein heftiger Kampf und die Russen wurden aus Suchumcale vertrieben. Heute schlossen sich über 10,000 Eingeborenen den türkischen Streitkräften an, welch' letztere im Besitz der Befestigungen von Suchumcale sind. Die Stadt steht in Flammen und die ganze Umgegend erhebt sich zur Unterstützung der Türken. — Nächst den militärischen Ereignissen ist die Haltung Serbien's vorwiegend von Interesse; von derselben hängt auch die Neutralität Oesterreichs ab. Hoffentlich gelingt es dem Einflusse Rußlands, die Omladina vor Ueberstürzungen zurückzuhalten.

Das geistliche Rom schwimmt in den Gewässern kirchlicher Festlichkeiten. Aus allen Welttheilen strömen die Pilger herzu und bringen dem Papst nicht blos ihre Glückwünsche, sondern auch klingende Beweise ihrer Liebe. Das Befinden des Papstes soll wieder Besorgnisse erregen und diesmal vielleicht mit mehr Grund als ehedem. Er leidet an keinem besonderen Uebel und ist bei guter Stimmung, aber er ist äußerst schwach und diese Schwäche nimmt täglich zu. Er muß sich wieder einer Sänfte bedienen, die er während einer Audienz nicht verläßt. Im Allgemeinen haben wir es verlernt, den Mittheilungen über das Wohl des Papstes Vertrauen zu schenken. In der Regel werden solche Gerichte vom Vatikan aus geflissentlich verbreitet, um die Aufmerksamkeit von anderen Dingen abzulenken. — Nach der „Libertà" glaubt man in italienischen parlamentarischen Kreisen, daß das Ministerium auf der Annahme des die Umwandlung der Pfarreigüter betreffenden Gesetzentwurfs bestehen wird und daß dieselbe noch vor Schluß der parlamentarischen Periode in beiden Häusern durchgesetzt wird, da bereits Unterhandlungen eingeleitet sein sollen, auf Basis dieser Pfarreigüter eine Anleihe von 300 Millionen Lire zu machen.

Diplomatische und Internationale Information.

— Der Papst hat an seinem Geburtstage

Das Geheimniß des Fürsten.

Roman.

von

Th. Allmar.

(Schluß.)

Ohne die Ungeduld ihres Sohnes weiter zu beachten, der sich in einen Sessel geworfen hatte und noch immer den Brief an Agathe in den Händen hielt, begann die Fürstin:

„Ich war achtzehn Jahre, als Dein Vater um meine Hand warb. Bis dahin hatte ich ein glückliches Leben geführt. An dem Hofe meiner Eltern herrschte ein zwangloser Ton, ich konnte Vater und Mutter umarmen, ohne daß eine strenge Hofmeisterin hinter mir stand, die mich an Haltung und Benehmen einer Prinzessin mahnte. Die Gespielinnen meiner Kindheit waren meine Freundinnen, und kein Rangunterschied entfremdete sie von mir; so war ich achtzehn Jahre geworden, als ich Deinen Vater zuerst sah. Mein Herz war frei und schlug ihm warm entgegen; seine umwölkte Stirn störte das Glück der Braut nicht. Ich sage Glück, denn ich liebte ihn mit der Kraft eines jungen Herzens. In meinen Mädchenträumen hatte ich mir den Mann meiner Liebe nie anders als ernst nnd würdevoll vorgestellt, dem meine Liebe erst das Lächeln von den Lippen locken sollte. Das Letztere gelang mir freilich an dem Bräutigam nur selten, aber ich war jung und glücklich und vertraute der Zukunft. Die Zeit unserer Vermählung nahte, als Dein Vater einige Tage vor dieser mich bat, ihm eine Stunde ungestört zu schenken. Voll von der süßen Ahnung, daß seine Liebe sich sehne, mit der Braut allein zu sein, empfing ich ihn; doch schon sein trübes Aussehen, als er mich begrüßte, legte Frost auf meines Herzens heiße Gluth. Meine Kniee brachen, — mein Athem stockte, — meine Seele drohte mir zu entfliehen, — als er mir dann gestand, sein Herz sei nicht mehr frei, es gehöre einem unglücklichen Mädchen, und daß er um meine Hand, nicht um meine Liebe geworben. — Jetzt lasse sein Gewissen es nicht zu, daß ich auch unglücklich werde, da ich ihn liebe; ich selbst möge entscheiden, ob unsere Trennung unter diesen Umständen nothwendig sei, oder ob ich ihm als die Fürstin seines Landes nach der neuen Heimath folgen wolle. — Mein Sohn, verlange nicht zu wissen, was ich in dieser Stunde empfand, als ich mich entschied, ich würde ihm als seine Fürstin folgen; noch erfüllte mich Hoffnung!

Ich zog in diese Residenz ein, ich sah das Mädchen, das mir Deines Vaters Herz geraubt. Niemand nannte mir ihren Namen, aber wie sollte mir die Jammergestalt entgangen sein, die doppelt elender war als ich. Dein Vater zwang dieses Mädchen, daß es einem fremden Manne ihre Hand reichte und, als sie gehorchte, bald ihren Leiden erlag, — trauerte er um ihren Verlust bis zu seinem eigenen Tode." — — —

Der Fürst hatte längst auf die Erzählung seiner Mutter mit großer Aufmerksamkeit gehorcht, jetzt konnte er sich nicht enthalten, sie zu unterbrechen

„Und der Name dieses unglücklichen Mädchens, das zwischen Dir und meinem Vater stand?"

„War Gräfin Rüdenthal, — Agathe's Mutter!"

Der Fürst stand auf.

„Weiter, weiter, Mutter!" sprach er hastig.

„Ich habe Dir nichts mehr zu sagen, nur weiß ich, daß Otto von Sandorf um Deines Vaters Ruhe sein Lebensglück geopfert hat, — daß er, um ein Geheimniß Deines Vaters zu schützen, Agathe's Gatte wurde. Und nun, mein Sohn, denke darüber nach, ob Du gegen den Mann, der unsertwillen so viel gelitten, recht oder unrecht gehandelt hast; ich habe die Aufgabe, die mir Dein Vater übertragen, gelös't, ich will mich jetzt zurückziehen, — ich fühle mich matt."

Der Fürst stellte keine weitere Frage. Er geleitete seine Mutter in ihre Gemächer, ohne den verhängnißvollen Brief an Agathe aus der Hand gelegt zu haben. Eiligst kehrte er wieder in sein Gemach und zu seinem Schreibtisch zurück. Seine Hände zitterten, als er nun mit fieberhafter Hast das Siegel vom Briefe lös'te. Sekundenlang vermochte sein Auge in den Buchstaben nichts als kleine Pünktchen zu sehen. Doch plötzlich las er: „Bekenntnisse einer Mutter." Aber als er die Stelle zwei Mal gelesen: Agathe, Dein Vater ist der Fürst, liebe ihn, denn Deine Mutter hat ihm nie gezürnt," legte er das Schreiben bei Seite und sank betäubt in einen Sessel.

Schluß-Kapitel.

Versöhnung.

In dem Hause auf der Höhe in Aix herrschte reges Leben. Susanne regierte die Wirthschaft, wie einst zu Zeiten des Doctors Geßler. Hertha's Mutter, Frau Berner, theilte sich in die Pflichten und Rechte derselben mit der alten Haushälterin. Agathe von Sandorf hatte einem Knaben das Leben gegeben.

Es war Spätherbst; aber die Sonne schien warm, die Bäume waren hier noch immer grün, und Agathe hatte, auf ihres Mannes Arm gestützt, den ersten Ausgang in's Freie gemacht.

„Otto," sagte die junge Frau, sich zärtlich an ihn schmiegend, „Dein Antlitz strahlt vor Freude, Du hast etwas Beglückendes. Darf ich Theil nehmen und Deine Freuden erfahren?"

„Mein süßes Weib, mein Glück ruht in Dir, aber wenn Du Dich stark fühlst, auch das zu fassen, was uns erwartet, dann —"

„Ich verstehe Dich nicht; o, sprich Geliebtester!"

„Nun so erfahre vor Allem, daß der Fürst der Kammer keine Erhöhung der Steuer vorgelegt hat, sondern —"

„Sondern? Dein Gesicht sieht verklärt aus?"

„Sondern meinem Gesetzwurf, den er, ablehnend, mir an jenem verhängnißvollen Morgen vor die Füße warf, um dessentwillen er mich zwang meine Entlassung zu fordern. Die Kammer hatte den Antrag mit Einstimmigkeit angenommen; die Steuer ist also ermäßigt."

„Ist es dies allein, theurer Mann, was Dich so freudig erregt?"

Sandorf küßte Agathe auf die Stirn und sah ihr zärtlich ins Auge.

„Nicht dies allein, geliebte Agathe; wie Du mit Recht bemerkst, ist es noch etwas Anderes, was meinem Herzen wohlthut. Denke dir, wir bekommen unerwartet ferne Pathen für unseren

eine große Menge von Telegrammen erhalten, darunter solche von dem Kaiser von Oesterreich, den Königen von Bayern nnd Belgien und dem Präsidenten der französischen Republik. Die genannten Telegramme wurden sofort auf telegraphischem Wege erwidert.

— Nach dem „Bersagliere" gilt es in diplomatischen Kreisen für unzweifelhaft, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen dem St. Petersburger Kabinet und dem heiligen Stuhl baldigst abgebrochen werden, weil sich der Papst beim Empfange der Pilger aus Savoyen so rücksichtslos über Rußland ausgesprochen hat. Die Behauptung, daß der Sultan dem Papst wegen dieser Aeußerungen seinen Dank habe aussprechen lassen, wird von der Florentiner „Nazione" für unrichtig erklärt. Dagegen habe Msgr. Hassun dem Vatikan durch die Promenade kund gethan, daß jene Aeußerungen in den Regierungskreisen von Konstantinopel guten Eindruck gemacht haben; man wünsche jedoch nicht, daß der Papst einen wahren Kreuzzug gegen Rußland predige. — sic!

— Der „National-Republican" in Washington, welcher als das offiziöse Organ des Herrn Hayes gilt, bringt einem Artikel über Kuba, der anscheinend auf eine Wendung der kubanischen Politik der Vereinigten Staaten vorbereiten soll. Es heißt in diesem Artikel, daß die Bewohner der Insel Kuba schon lange die Tyrannei und den Despotismus der spanischen Krone geduldet und seit 1867 einen mörderischen Kampf mit dem Mutterlande geführt haben. Die Kubaner hätten die Sklaverei, soviel wie in ihren Kräften stand, abgeschafft und die Sklaven bewaffnet, um sie in ihren Freiheitskämpfen zu unterstützen. Dieselben hätten bedeutende Siege erfochten und seien heute stärker als je zuvor. Da sie entschlossen und tapfer wären und das Recht auf ihrer Seite hätten, so müßten sie schließlich als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen. Es sei aber nun die Frage ob die amerikanische Regierung noch länger dem brudermörderischen Kampfe ruhig zusehen solle, ohne ihre Stimme zu Gunsten der Freiheit und der Humanität ertönen zu lassen. Ganz Europa sei eben empört über die grausamen Gewaltthaten, die von den türkischen Baschibozuks an den hülflosen Einwohnern der Bulgarei begangen worden seien, aber trotzdem sei Amerika ein ruhiger Zuschauer von zehnmal grausameren Szenen, die an einem Volke in unmittelbarer Nähe begangen würden. Das Blatt kommt endlich zu dem Schluß, daß die republikanische Regierung der Ver. Staaten in ihrem eigenen Interesse keinen anderen Ausweg habe, als die Unabhängigkeit Kuba's anzuerkennen.

— Nach einem Telegramm der "Correspondence Universelle" aus London, wäre die englische Regierung geneigt auf folgender Grundlage sich mit Rußland zu verständigen: Konstantinopel. Suez, Alexandria werden bedingungslos neutralisirt und garantirt; Integrität von Persien; Rußland darf keinen strategisch wichtigen Punkt der Dardanellen okkupiren.

— Vor einiger Zeit wurde das Gerücht verbreitet, daß in Folge der zunehmenden Spannung zwischen England und Rußland die Herzogin von Edinburg von ihrem Vater, dem Kaiser Alexander von Rußland aufgefordert worden sei, England zu verlassen, oder nach anderer Version, nach Rußland zurückzukehren. Wie wir aus bester Quelle erfahren, entbehrt dieses Gerücht vollständig der Begründung. Die Prinzessin war nicht zu einem dauernden Aufenthalt, sondern nur auf einige Wochen nach England gekommen. Dagegen war von vornherein ein längerer Aufenthalt in Koburg in Aussicht genommeu.

Deutschland.

Berlin 19. Mai. In der Woche vom 6. bis 12. Mai 1877 sind in den deutschen Münzstätten geprägt worden: Goldmünzen: Kronen 38,590 Mk. Halbe Kronen 312,205 Mk.; Silbermünzen: 2-Markstücke 1,79,000 Mk. Kupfermünzen: 2-Pfennigstücke 4,054 Mk. 80 Pf. Die Gesammtausprägung beträgt demnach: 1,435,769,270 Mk. Goldmünzen; 402,81,806 Mark 80 Pf. Silbermünzen; 35 160,344 Mk. 45 Pf. Nickelmünzen; 9,587,896 Mk. 37 Pf. Kupfermünzen.

— Die Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im deutschen Reiche für den Monat April gewährt wiederum unerfreuliche Aufschlüsse. Die Zölle haben ertragen 7,978,228 Mk. (— 2,046,861 Mk. weniger als im April des vorigen Jahres,) Rübenzuckersteuer 1,507,921 Mk. (— 2,054,621 Mk.,) Salzsteuer, 2,111,389 Mk. (— 190,755 Mk.,) Tabackssteuer 130,286 Mk. (— 30,797 Mk.,) Branntweinsteuer 835,268 Mk. (—4,329,901 Mk.) Uebergangsabgaben von Branntwein 8,034 Mk. (— 1,071 Mk.,) Brausteuer 2,010,291 Mk.,) Uebergangsabgaben von Bier 69,134 Mk. (— 7,364 Mk.) Die Summe der Einnahmen ist 11,635,009 Mk. d. h. 8,791,240 Mk. weniger als im April des vorigen Jahres. Die Mindereinnahme hat sich dadurch vom 1. Jan. bis zum 30. April auf rund 21½ Millionen Mark gesteigert.

— Vom 1. bis 7 M 1877 hat die Reichsbank an Gold angekauft: für 10,201,595,40 M.; vorher seit dem 3. Januar 1876 für 26,160,594,85 Mk in Münzen; für 70,481,362,64 Mk. in Barren. Zusammen für 26,160,594,85 Mk. in Münzen; 80,682,958,04 Mk. in Barren.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 18. Mai. Die Parlamente sowohl in Pest als hier haben ihre Ferien angetreten. In Pest ist im Abgeordnetenhause zum Schlusse nochmals die Politik der Regierung scharf gemißbilligt worden. Die Ungarn wollen Rußland auch nicht einmal durch die strengste Neutralität Unterstützung gewähren, sondern sich womöglich an die Seite der Türken stellen und die Moskoviter bekriegen.

— Hier ist die Version verbreitet, daß der russische Botschafter Herr v. Novikoff zur Berichterstattung berufen, demnächst nach Petersburg abreisen werde. Herr v. Novikoff hat wegen der Richtung der russischen Truppenmärsche nach der kleinen Wallachei beruhigende Erläuterungen im auswärtigen Amte gegeben. Graf Andrassy kehrt heute zurück, der Ministerpräsident Tisza begleitet ihn hierher; dieser Begleitung wird eine politische Bedeutung beigemessen. Das neue französische Kabinet macht hier einen ungünstigen Eindruck. — Aus Bukarest wird gemeldet, daß neue Regengüsse den Aufmarsch der russischen Armee, welcher in nächster Woche beendigt sein dürfte, erschweren. Das Centrum formirt sich zwischen Giurgewo, Turnu-Magurelli und Simnitza; dort werden 80,000 Mann konzentrirt. Die Türken befestigen Totrokan und Hirsowa. Die Kooperation der rumänischen Armee mit den Russen ist geregelt. Die Rumänen werden an der Offensive theilnehmen und wahrscheinlich die Donau in der Richtung gegen Lom Palanka zu passiren suchen(?)

Frankreich. Paris, 17. Mai. Eine ungewöhnliche Aufregung beherrscht alle Gemüther, der unglückselige Streich des Marschalls erregt im ganzen Lande die Befürchtung, daß man sich auf einen Krieg vorbereitet. Die Berichte aus den Departements spiegeln diese Befürchtung in deutlichen Zügen ab. Deshalb hat Mac Mahon an die Präfekten folgendes Telegramm senden lassen: „Der Präsident der Republik hat diesen Morgen mehrere politische Persönlichkeiten empfangen, und ihnen seinen festen Willen ausgedrückt, den Frieden mit den Mächten zu erhalten und mit der größten Entschlossenheit die ultramontanen Agitationen, welche sich hervorthun könnten, zu unterdrücken." Dieses Telegramm, welches auch in den Räumen der Deputirtenkammer angeheftet wurde, war dort der Gegenstand ironischer Kommentare. Man versichert, daß diese Depesche in Folge eines Besuches des italienischen Botschafters General Cialdini verfaßt worden sei, aber ich glaube, daß mehr der gewaltige Druck der öffentlichen Meinung maßgebend war. Ursprünglich glaubte man, daß die Herren Decazes, Waddington, Leon Say und Berthaut bei ihren Ministerien verbleiben würden, aber von Leon Say ist es jetzt wenigstens sicher, daß er unter keinen Umständen in das neue Kabinet eintreten wollte. Die Herren Broglie und Fourton werden als der Kern des neuen Ministeriums genannt. Und was das bedeutet, erklärt heute die bonapartistische „Corresp. Mansard". Fourton hat seinen Feldzugsplan seit langer Zeit ausgearbeitet; es handelt sich um die Auflösung der Deputirtenkammer und um die Bildung einer „konservativen" Majorität, einer Majorität, welche aus Legitimisten, Orleanisten, Bonapartisten zusammengewürfelt ist. In den Kreisen, welche im Februar 1876 republikanische Deputirte, wählten, sollen konservative Kandidaten aufgestellt werden, die den Republikanern am nächsten stehen. Der Marschall hat ein Dekret unterzeichnet, welches, wie man sagt, die Vertagung der Kammer betrifft. Nun, wenn die republikanische Majorität wirklich zu Fall gebracht werden soll, so muß man doch sagen, daß sie sich in dieser allgemeinen Aufregung wacker benimmt. Die vier republikanischen Gruppen des Abgeordnetenhauses waren gestern im Grand Hotel zu einer Sitzung vereinigt. Etwa dreihundert Deputirte waren anwesend. Herr Gambetta hielt eine kurze Ansprache, in welcher er den Zweck der Versammlung auseinandersetzte. Er legte die Nothwendigkeit dar, den Versuchen einer Kamarilla einen Zaum anzulegen und die Nation vor Abenteuern zu bewahren, in welche sie von den Anhängern der gefallenen Dynastien verwickelt werden will. Hierauf verlas Gambetta die Tagesordnung, welche von den Vorsitzenden der drei Linken berathen worden war, und die folgenden Wortlaut hat: „In Erwägung, daß es in der gegenwärtigen Krisis und zur Erfüllung des Mandats, das die Kammer vom Lande erhalten hat, wichtig ist, daran zu erinnern, daß das Uebergewicht der parcamentarischen Gewalt, wie sie durch die Ministerverantwortlichkeit ausgeübt wird, die erste Bedingung zu der von den konstitutionellen Gesetzen bezweckte Regierung des Landes durch das Land ist, erklärt die Kammer, daß das Vertrauen der Majorität nur einem Kabinet zu Theil werden kann, die volle Freiheit des Handelns besitzt und entschlossen ist, nach republikanischen Grundsätzen zu regieren, die allein Ordnung und Gedeihen im Innern und Frieden nach außen sichern könne, und geht zur Tagesordnung über." Diese Resolution wurde mit lang anhaltendem Beifall begrüßt und dann ohne Opposition genehmigt. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses interpellirte Devauessus wegen der Ministerkrisis. Herr Christophle, der Bautenminister, erwiderte im Namen seiner abwesenden Kollegen, das demittirte Kabinet habe nur die laufenden Angelegenheiten zu besorgen, aber nicht die Zwischenfälle zu erläutern, welche seine Demission herbeiführten. Trotzdem beschloß die Kammer in die Besprechung der Interpellation einzutreten. Nach einer längeren Rede des Herrn Gambetta wurde die bekannte Tagesordnung mit 355 gegen 154 Stimmen angenommen. — Am 18. Mai sind die Kammern durch eine Botschaft Mac Mahon's, welche an den Patriotismus appellirt, vertagt worden.

Großbritannien. London, den 18. Mai. Die Londoner Presse tadelt einmüthig Mac Mahon's Schritt. Die „Times" predigt den Liberalen Mäßigung selbst gegenüber starken reaktionären Maßregeln „Daily Telegraph" zweifelt, daß Frankreich ein reaktionäres Kabinet lange dulden werde. „Standard" und „Daily News" verdammen den Ministerwechsel als allseitig unpolitisch.

Auf Ansuchen des Stafford-House-Komitees begiebt sich Herr Barrington Benuett demnächst zur Leitung der englischen Unterstützung türkischer Hospitäler nach dem Kriegsschauplatz. Er hat unter dem Zeichen des rothen Kreuzes schon in dem deutsch-französischen Kriege und eben so in dem Karlistenkriege und in Serbien gute Dienste geleistet.

In den politischen Klubs geht das Gerücht. England beschäftige sich ernstlich mit dem Gedanken, eine Loslösung Egyptens von der Türkei zu bewirken und selbst die Oberherrlichkeit zu übernehmen, indem ein englischer Resident dort die Regierung leiten würde. Die Regierung soll bereits die Pforte darüber sondiren lassen.

Rußland. Petersburg, 19. Mai. Die Behauptung des „Journal des Débats", Rußland habe bei den übrigen Großmächten Schritte gethan, um von denselben einen Protest gegen die letzte Note Lord Derby's zu erlangen, wird von der „Agence Russe" für vollkommen unbegründet erklärt mit dem Hinzufügen, daß die freiwillige Weigerung der Mächte, sich der englischen Note anzuschließen, in dieser Hinsicht vollkommen genügte.

— Von Ploesti wurde am 19. Mai gemeldet: Am 16. Mai erstürmten General Heyman und Dewell zwei Forts bei Aldagan nördlich Kars. 9 Geschütze erbeutet, 14 Mann todt, 16 verwundet, darunter 4 Offiziere. Türken bedeutende Verluste durch Artilleriefeuer. 25. Mai trifft Kaiser Alexander, Thronfolger u. Großfürst Serge hier ein.

— Giurgewo, 19. Mai. Sadyk Pascha ist mit sämmtlichen Konsuln von Rustschuk nach Schumla übergesiedelt. Das Bombardement von Giurgewo wird stündlich erwartet.

— Bukarest, 19. Mai. Die rumänische Regierung hat ihre diplomatischen Agenten im Auslande beauftragt, den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, zur Kenntniß zu bringen, daß ein Detachement regulärer türkischer Truppen am 16. d. nach der Ueberwältigung von einigen von rumänischen Milizsoldaten bezogenen Pikets bei Gura Jalomitza die zurückgebliebenen schwer verwundeten rumänischen Soldaten auf Befehl ihrer Offiziere erschossen haben.

Türkei. Konstantinopel, 19. Mai. Nach einer Meldung der Havas'schen Agentur machten die Botschafter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens dem Großvezir und dem Minister des Auswärtigen gestern einen Besuch. Der Direktor der ottomanischen Bank begiebt sich demnächst nach London, um Zuhdi Effendi bei seiner finanziellen Mission zu unterstützen.

Provinzielles.

— Am Mittwoch den 23 Mai hält der Provinzial-Rath der Provinz eine Sitzung ab, zu welcher verschiedene Differenzen in der Verwaltung der Standesämter den Anlaß geben.

△ **Flatow,** 21. Mai. (O. C.) Die hiesige Pfarrstelle ist bis jetzt noch vacant. Wie wir hören, hatte Se. Königl. Hoheit Prinz Carl als Patron den Pfarrer Gutjahr hierzu ausersehen. Derselbe hielt vor einiger Zeit hier seine Probepredigt, scheint jedoch wenig Aussicht zu haben, da er leidend ist. — In unserem Nachbarstädtchen Krojanke starb vor länger als einem Jahre der dortige Ehrendomherr Frederich. Dem dortigen Vikar W. sind Seitens des hiesigen Landrathsamtes alle kirchlichen Funktionen untersagt worden. — In dem Dorfe Linde findet am 27 August c. unter dem Vorsitze der beiden Kreis-Schul-Inspektoren Klapp-Vandsburg und Gerner Pr. Friedland eine amtliche Kreis-Lehrer-Conferenz statt. — Der Gutsbesitzer Hummel zu Königsdorf hat für die Lokal-Schul-Inspektion gedankt und ist solche über die katholischen Schulen zu Zakrzewo, Poln. Wisniewke und Glumen dem Amtsvorsteher Foß zu Glumen übertragen worden. Die Herren Gutsbesitzer verspüren jetz

---

Knaben, — sie haben sich schon anmelden lassen. Es ist ein Herr und eine Dame. Aber siehst Du, Geliebte, daß meine Vorsicht gut war, diese Mittheilung noch zurückzuhalten, bis Deine Gesundheit sich gekräftigt. Du zitterst jetzt schon und weißt nicht einmal, wer sie sind."

Agathe lehnte sich wirklich an den Gatten, um sich festzuhalten; bald jedoch faßte sie sich und zerstreute seine Besorgniß.

„Fürchte nicht," sprach sie mit beseligendem Lächeln, „Freude tödtet nicht — wer sind die Erwarteten?

„Die Dame ist unsere liebe Fürstin, die, selbst noch leidend, voller Sehnsucht nach uns hierher kommt."

„Und der Herr?" fragte Agathe, und ihre Stimme zitterte.

Sandorf führte sie zärtlich zu einer Bank.

„Der Herr, meine Agathe, ist der, welcher wie wir, unter dem Drucke eines schweren Geheimnisses litt, — welcher gut machen will, was sein Vater an ihm und uns verbrochen. Es ist der Fürst, der voller Sehnsucht kommt, um die Schwester zu umarmen!"

Jetzt mußte Sandorf seine Frau halten; für diese Nachricht hatte er in seiner Freude ihre Kräfte überschätzt. Aber sie hatte Recht, Glück tödtet nicht; sie erholte sich bald.

„Das war es, was noch zu meinem Eden fehlte," rief sie aus. „Mein Otto, liegt in dem Walten unseres Geschickes nicht eines Höheren Hand? O, sage nichts, mein Herz will einer Gottheit dafür danken. Kämpfen mußten wir, um des Friedens Werth kennen zu lernen, doch konnte mir noch etwas fehlen, so war es die Versöhnung zwischen Dir und Ernst. — Die Natur hat zu mir gesprochen. Ja, Du und er, Ihr seid für einander geschaffen, Menschen zu beglücken."

Von dieser Stunde an blühten Agathe's Wangen wieder auf, und kaum konnte sie den Tag erwarten, an dem der Bruder seine Ankunft angekündigt. Und es war schön und rührend zu sehen, als endlich Bruder und Schwester einander in den Armen lagen, als der Fürst dem Grafen Otto von Sandorf die Hand entgegenstreckte, auf Agathe wies und mit in's Herz dringender Stimme sagte: „Verzeihung um diese da!"

Beider Hände blieben lange, lange in einander und beide Männer schämten sich nicht, daß eine Thräne in ihren Augen blinkte. Sie fühlten, daß sie jetzt endlich gefunden, was sie so lange vergeblich gesucht hatten, — den Freund, den wahren Freund! Indem sie beide so dastanden und Agathe und die Fürstin sie voll stolzer Freude betrachteten, schien es Susanne, daß zu diesem schönen Bilde noch etwas fehle. Sie ging hinaus und kam mit dem Kinde auf dem Arm zurück, die Fürstin gewahrte es zuerst und beugte sich über das kleine Wesen.

„Sehen Sie, Otto, es gab vor so vielen Jahren eine Stunde, wo ich meine Lippen auf die Stirn eines Knaben drückte, der so alt war, wie jetzt Ihr Söhnlein. Damals gab ich ihm den Spruch in die Ferne: „Segne Gott Deinen Weg, Du armer Knabe, und möge es mir vergönnt sein, Dich einst wiederzusehen. Dieser Knabe waren Sie, der im Sturm geboren, der nicht Vater, nicht Mutter mehr hatte. Heute drücke ich meine Lippen auf die Stirn Ihres Kindes mit dem Segenswunsch, daß es wie sein edler Vater werden möge, der durch schweren Kampf zum Frieden kommen sollte."

* * *

Das nun folgende Zusammenleben der Gefundenen mag uns zu beschreiben erlassen sein, wer könnte das? Es hieß, des Himmels schönste Farbe auf die Leinwand bringen wollen. Der zum Tauffest bestimmte Tag war herangekommen; der Knabe erhielt die Namen Ernst Otto.

Indeß lange beherbergte das stille Haus auf der Höhe die glückliche Familie nicht. Der Fürst konnte nicht mehr ohne seinen Freund und Rathgeber bleiben, und so zog Sandorf zum zweiten Male in die heimathliche Residenz ein, zum Jubel des Volkes, das ihn zum Schrecken seiner Feinde am Thore schon empfing. Kronau, der noch immer gehofft hatte, am Hofe des „fürstlichen Freundes", wie er Fürst Ernst nie zu nennen vergaß, seine Rolle zu spielen, verließ voller Ingrimm die Stadt und begrub sich als vollkommener Menschenfeind auf Rheinstein, wo er lange Jahre als Einsiedler lebte. Eines Tages wurde er von seinem Diener, auf dem Lehnstuhle sitzend, todt gefunden; er hielt noch ein Zeitungsblatt in seiner Hand, ein Schlag hatte ihn getödtet. Niemand ahnte, daß die Notiz, welche er gelesen, seinen Tod herbeigeführt hatte; dieselbe lautete:

„Heute fand in der Schloßkirche die Vermählung des Grafen Ernst Otto von Sandorf, Major im ersten Dragoner-Regiment, mit der Prinzeß Agathe, Tochter des regierenden Fürsten Ernst, in Anwesenheit höchster Zeugen statt."

Nach vierundzwanzig Jahren geschah, was einst ein Fürst als Menschenunglück zu verhindern gesucht hatte: das Fürstenhaus und die Familie Sandorf wurden durch ein eheliches Band vereinigt.

Auf seines Freundes und Ministers dringende Bitte hatte sich Fürst Ernst mit einer Prinzeß vermählt, die durch ihren Liebreiz sein Herz zu gewinnen verstand. Seine Mutter hatte noch das Glück gehabt, Enkel auf ihren Knieen zu wiegen und Sandorf's Kinder als deren Gespielen zu sehen. Und wie einst von der Natur verirrt, ein Liebesband zwischen Prinz Ernst und Gräfin Agathe geschlungen, so wuchs unter den Augen der Eltern die Liebe einer Prinzeß und eines Grafen Sandorf zur herrlichen Blüthe auf, die kein giftiger Morgenthau traf, die keine Hand zerstörte, sondern die, zu pflegen und zur Entfaltung zu treiben, Alle bemüht waren.

Die Fürstin Wittwe, die treue Susanne und Hertha's Mutter starben in einem Alter, wo sie sich, trotz ihres Glückes auf Erden, doch nach einer anderen Ruhe sehnten. Sie wurden von den Hinterbliebenen tief betrauert. Eine solche Trauer, die der unvermeidliche Tod bringt, blieb jedoch auch die einzige in beiden Familien; von außen kam für sie kein Sturm mehr. Und mit diesem Bilde wollen wir auch den hochbetagten Minister Sandorf verlassen, für den das kleine Fürstenthum, wo er noch immer Segen bringend wirkt, ein ewiges Leben erflehen möchte.

auch wenig Lust, ein derartiges Amt unentgeldlich zu verwalten. In Flatow erhält der Conrektor W als Lokal-Schul-Inspektor 750 Mk. Das lohnt schon. — Unser Landrath, der im Kreise sehr beliebt ist, feiert am 15. Juni c. sein 25jähriges Jubiläum. Die Kreiseingessenen haben Beiträge gezeichnet, um den Jubilar durch passende Geschenke zu erfreuen. Auch findet an diesem Tage ein Festessen im Saale der Apotheke statt. — Obgleich die Justizverwaltung der Ansicht ist, daß Konitz die einzige Stadt sei, welche sich zum Sitze eines Landgerichts eigne, so haben wir dennoch unsere Hoffnung nicht aufgegeben. Warum will man durchaus Dt. Crone von Westpreußen trennen? Geschieht dies nicht, so kann nur Flatow, das sich seiner vortrefflichen Lage ganz besonders hierzu eignet, ein Landgericht erhalten. Passende Wohnungen werden hier ebenso gut beschafft werden können, als dies in Konitz geschieht, und die Einrichtung einer höheren Bildungsanstalt dürfte auch nicht auf sich warten lassen.

Konitz. Die fünfte Gruppe des I. Distrikts des Centralvereins westpreußischer Landwirthe, bestehend aus den Vereinen Conitz, Camin, Vandsburg, Prechlau, Osterwick, Lichtenhagen, Flatow, Pr. Friedland und Krojanke veranstaltet am 14. Juni in unserer Stadt eine Pferde- und Rindviehschau. Die Staatsprämie für Pferde beträgt 1550 M., die einzelne Prämie nicht unter 50 M. Die Staatsprämie für Rindvieh dagegen beläuft sich auf nur 1000 M.; die einzelne Prämie nicht unter 100 M. Außerdem sollen noch Ehrenpreise, silberne und bronzene Medaillen, Anerkennungsdiplome u. s. w. zur Verheilung kommen. Zur Bewerbung um die Staatsprämie werden nur Thiere zugelassen, welche im Bezirk der Gruppe domiciliren. Andere Thiergattungen, Maschinen, Geräthe u. s. w. können ebenfalls zu dieser Ausstellung gebracht werden; dieselben können jedoch nur auf ehrende Anerkennung Anspruch machen. (N. W. M.)

††† Danzig, den 21. Mai. (O. C.) Die Folgen des russisch-türkischen Krieges machen — so wenig Grund bis jetzt auch zu der hier mehrseitig gehegten Befürchtung vorliegen dürfte, daß unser Vaterland werde in direkte Mitleidenschaft gezogen werden — sich bereits in Rücksicht auf den Verkehr unseres Platzes bemerkbar. Einerseits in ungünstiger in Beziehung auf unsere Rhederei, Es sind nämlich verschiedene derselben angehörige größere Schiffe, welche im mittelländischen Meere als Frachtfahrer recht lohnende Beschäftigung fanden, hierher zurückgekehrt; theils aus Besorgniß vor Conflicten mit den Kriegsschiffen der einen oder der anderen der beiden streitenden Partheien; theils weil seit dem Ausbruche des Krieges der Frachtverkehr in der ganzen Osthälfte des mittelländischen Meeres auf ein Minimum herabgesunken ist und im Schwarzen ganz aufgehört hat. Andererseits aber sind, aus Furcht vor einem schließlich dennoch eintretenden „Getreide-Ausfuhr-Verbote" Seitens der einheimischen Regierung, sehr ansehnliche Mengen Weizen und Roggen, zumeist auf dem Schienenwege, aus dem Königreiche Polen hierhergelangt; so daß den hiesigen Getreide-Exporteurs Gelegenheit zu billigern Einkäufen gegeben ist, als sonst wohl der Fall gewesen wäre. Verhielten nun dieser gegenüber die Exporteurs bisher sich ziemlich zurückhaltend, so hat dies seinen Grund in noch mangelnden größern Aufträgen aus England. — Unser Ober-Bürgermeister, Herr Geheimrath v. Winter, ist von seiner Erholungsreise nach der Schweiz zurückgekehrt und hat am 15. d. Mts. die Geschäfte seines hiesigen Amtes wieder übernommen. — Obschon unsere alljährliche Messe, der „Dominik", erst am 5. August ihren Anfang nimmt, sind doch schon Consense zur Aufstellung von Schaubuden auf dem Holzmarkte bei dem hiesigen Magistrate nachgesucht und von ihm ertheilt worden. So namentlich dem bekannten Kunstreiter-Director Herzog zur Errichtung eines großen Circus. — Die Revision der von dem verhafteten Magistrats-Buchhalter Fuhr geführten Bücher ist nunmehr beendet. Dieselbe soll das ebenso überraschende als traurige Resultat ergebrn haben, daß der Verhaftete nicht 5000, wie man ursprünglich annahm, und auch nicht 8 bis 9000 Mk, wie man später berechnet, sondern noch etwas über 20,000 Mk unterschlagen habe. Kopfschüttelnd fragt man sich, wie es möglich war, daß ein so bedeutender Defect so lange verborgen bleiben konnte? — Die dem städtischen Museum zu Theil gewordenen werthvollen Schenkungen, über die ich in meinem letzten Briefe berichtete, sind nunmehr aufgestellt und werden vielfach angeschaut und von den Kennern belobt. — An beiden Pfingst-Feiertagen hatten wir hier vielen Regen, dazu am ersten auch noch eine fast winterliche Kälte. In Folge dessen dachte denn kein Gastwirth an die sonst üblichen Morgenconcerte, und waren die außerhalb der Thore belegenen Vergnügungs-Lokale nur sehr spärlich besucht.

Saalfeld, 17. Mai. Der Ersatz-Reservist 1. Klasse, Herr Kreisrichter G. hierselbst, hatte 2 Jahre hindurch bei seinem häufigen Ortswechsel die jedesmalige Ab- und Anmeldung bei dem betreffenden Bezirks-Feldwebel unterlassen. Er wurde daher wegen Control-Entziehung angeklagt, aber von dem Polizeirichter freigesprochen, weil er nachwies, daß ihm ein Ersatz-Reserveschein 1. Klasse, nach dessen Empfang er erst der militärischen Controle als Ersatz-Reservist unterliegt, nicht ausgehändigt worden war. Zugleich wurde gegen ihn seitens des Königl. Bezirks-Commandos zu Osterode die Militärstrafe des zweijährigen Nachdienens festgesetzt. Er remonstrirte aus den obigen Gründen, welchen die Königl. Oberstaatsanwaltschaft beitrat, bei dem Bezirks-Commando wurde aber sowohl von diesem, als auch von dem General-Commando des 1. Armee-Corps abgewiesen. Auf Befehl des Kriegsministeriums ist indeß die Maßregel der Zurücksetzung des Herrn G. um 2 Jahresklassen aufgehoben worden. (O. B.)

— Aus der Provinz Posen. Zur Schiffbarmachung der Netze schreibt man aus Inowraclaw: Die in letzter Zeit vielfach, u. A. auch im Abgeordnetenhause zur Sprache gebrachte Angelegenheit, betreffend die Schiffbarmachung der oberen Netze, scheint nunmehr ihrer endlichen Erledigung entgegenzugehen. Die Staatsregierung hat bekanntlich die Ausführung des Projekts davon abhängig gemacht, daß Interessenten sich zur unentgeldlichen Hergabe des erforderlichen Terrains entschließen. Am 8. Mai fand nun dieserhalb in Labischin zwischen dem Landrath des Schubiner Kreises, Hrn. Kleffel und den dortigen Grenznachbaren eine Berathung statt und haben die Stadt-Gemeinde Labischin, der Graf v. Skorzewski-Lubostron u. Freiherr v. Senden-Obielewo sich bereit erklärt, ihr Terrain, soweit sie betheiligt sind, unentgeldlich herzugeben. Wie verlautet, ist ein gleiches Erbieten auch Seitens der Stadt Bartschin und anderen Besitzern im Schubiner Kreise erfolgt.

÷ Inowrazlaw, 20. Mai. (O. C.) Die seit längerer Zeit schwebende Angelegenheit, betreffend die Entlastung unserer Stadt von Kreiscommunalsteuern ist nunmehr zu Gunsten der Stadt entschieden worden. Die Stadt, die bisher in Folge eines Kreistagsbeschlusses, wonach die Kreiscommunallasten durch Zuschläge zur Klassen- und Klassifizirten Einkommensteuer erhoben werden sollen etwa ¼ der gesammten Kreiscommunalsteuern zu tragen hatte, zahlt fortan wie vor Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer nur 1/10 der Kreiscommunallasten. — Dem Beispiele von vielen Adjazenten aus dem Schubiner Kreise folgend, hat auch die hiesige Stadt beschlossen, das ihr gehörige Terrain zwecks Schiffbarmachung der oberen Netze unentgeltlich herzugeben. Ein gleicher Antrag liegt dem am 26. Juni d. J. stattfindenden Kreistage vor. — In Betreff der Seitens der Regierung projectirten Anlage einer Baugewerkschule beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, den Antrag vorweg nicht abzulehnen, sondern abzuwarten, ob die Steuerverhältnisse der Stadt nach Verlegung der Garnison und der Einführung der Justizreform die Einrichtung einer Baugewerkschule ermöglichen werden. Eine nach Schluß der Tagesordnung an den Magistrat gerichtete Interpellation in Angelegenheit der Wasserleitung wurde durch die Mittheilung erledigt, daß Kostenanschläge und Baupläne demnächst mitgetheilt werden sollen. — Der commandirende General des 2. Armeecorps, Gen. d. Cavallr. Hans von Weyhern weilte in voriger Woche in Privatangelegenheiten in unserer Stadt. Vorgestern inspicirte der Brigade-Commandeur Baron Bock, die hiesige Garnison. — Am 11. d. Mts. wurde dem Distrikts-Commissarius Volkmann ein Schinken, in der Nacht vom 12. und 13. wurden dem Lehrer Krüger aus einem Hühnerstall 9 Stück Federvieh gestohlen. Den Schinken hat ein Frauenzimmer gestohlen, die ermittelt wurde, im zweiten Falle hat man die Diebe nicht ermitteln können. — Am 30. Mai d. J. findet hierselbst, wie schon früher gemeldet, eine Thierschau und eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, Maschinen und Produkten statt, mit welcher ein Pferderennen sowie eine Prämiirung von Pferde und Rindvieh im Besitz ländlicher Besitzer aus Staatsmitteln verbunden sein soll.

Ratibor, 15. Mai. Die russische Regierung hat, wie die „Kattow. Nachr." melden, 24 erfahrene deutsche Lokomotivführer zum sofortigen Eintritt engagirt. Die Betreffenden haben sich heute bereits dem Gouverneur von Polen vorstellen müssen und erhalten außer dem bisher bezogenen Gehalt eine tägliche Zulage von 3 Rubeln. Die Pensionsberechtigung erlischt nicht; der Rücktritt in das bisherige Verhältniß ist jederzeit gestattet. Rumänien und das südliche Rußland sind das Terrain, auf dem diese Maschinenführer Verwendung finden.

Locales.

— **Kreissynode.** Für die in nicht langer Zeit zusammentretenden Kreissynoden ist von dem königlichen Consistorium eine Tagesordnung aufgestellt und unter dem 11. Mai amtlich bekannt gemacht worden; da die Tages-Ordnung nicht bloß für die in die Kreissynode zu wählenden Abgeordneten der Gemeinden von Interesse sein muß, sondern auch auf die Wahl derselben wesentlichen Einfluß üben kann, theilen wir diese Tagesordnung hier mit. Zu den Gegenständen, die nach der vorerwähnten Verfügung vom 11. Mai in den Kreissynoden zu erledigen sind, gehören folgende: 1. Die Constituirung der Kreissynode und zwar a. die Prüfung der Legitimation der gewählten Synodal-Deputirten auf Grund der Wahlprotokolle; b. Feststellung der Anwesenden und Prüfung der Entschuldigungsgesuche der Ausgebliebenen; c. Ablegung des Gelübdes derjenigen weltlichen Mitgliedern der Kreissynode, welche noch kein Gelübde als Aelteste abgelegt haben; d. Wahl des Kreissynodal-Vorstandes und des Synodal-Rechners resp. Rechnungs-Ausschusses. 2. Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände in den Gemeiden. 3. Wahl der Abgeordneten zur Provinzial-Synode. 4. Definitive Feststellung der Zahl der Aeltesten in den einzelnen Parochieen, so weit solches auch nicht bereits erfogt ist. 5. Die Prüfung etwaiger besonderer, demnächst der Provinzal-Synode vorzulegender statutarischen Ordnungen; soweit solche bereits den vorjährigen Kreissynoden vorgelegen haben, von den sie zur abermaligen Prüfung Seitens der neu organisirten Kreissynoden den Vorständen zurückgesandt worden. 6. Die Begutachtung der für diesmal von dem Consistorium in Gemeinschaft mit dem Provinzial-Synodal-Votstande getroffenen, definitiv aber von der Provinzial-Synode festzustellenden Vertheilung der zweiten Hälfte der Mitglieder der Kreissynoden. 7. Die Feststellung des Etats für das laufende Jahr und für 1878, im Anschlusse daran die Repartition der zur Kreissynodal-Kasse erforderlichen Beiträge auf Grund der Vorarbeiten der Superintendenten. 8. Beschlußfassung über die Vorlage des evangelischen Oberkirchenraths vom 7. März d. J. betreffend die Sonntagsruhe und Sonntagsheiligung. Endlich noch, wenn es thunlich erscheint, 9. Beschlußfassung gemäß der Cirkular-Verfügung des evangelischen Ober-Kirchen-Raths vom 19. März d. J. betreffend die Fortbildungs-Schulen, und schließlich 10. Berathung über die Verfügung vom 22. Januar d. J. betreffend die Heilighaltung des Eides.

Ob alle diese 10 amtlichen Vorlagen, zu denen sich wohl auch andere von den Gemeinden ausgehende Anträge 2c. noch finden werden, in einem Sitzungstage ihre Erledigung finden werden und können, ist uns sehr zweifelhaft. Dem Verlangen der „Schlesischen Kirchenzeitung" daß in jeder Diözese der Tag der Kreissynode öffentlich bekannt gemacht werde, damit alle Gemeindeglieder wissen, bis zu welchem Termine sie Anträge einzureichen haben, schließen auch wir uns an.

— **Pfingstfest.** Die Festfreude und der Genuß der Frühlings-Natur in den Feiertagen wurde uns, und wohl auch vielen anderen Gegenden Deutschlands durch die unfreundliche Witterung, die in den diesmaligen Pfingstfeste herrschte, sehr verkümmert. Das Concert, welches die Kapelle des 61. Infanterie-Regiments am 1. Feiertage in der Ziegelei zu geben beabsichtigt hatte, mußte unterbleiben, da wegen des schlechten Wetters der Besuch des Parks nur ein sehr geringer war. Dagegen war das Concert welches die Kapelle des Krieger-Vereins an demselben Tage im Holdder-Egger'schen Garten nicht bloß von Mitgliedern dieses Vereins sondern auch von anderen Bürgerfamilien sehr besucht. Das Concert der Regiments-Kapelle am 2. Feiertage in dem Ziegelei-Park erfreute sich dagegen, da das Wetter besser geworden, einer sehr zahlreichen Theilnahme. Beide Concerte befriedigten auch durch die Auswahl und Ausführung der vorgetragenen Instrumental-Compositionen die Zuhörer durchaus. Zu dem Ablaßfest am 3. Feiertag (22.) Mai in Barbarken waren auf der Esplanade eine Anzahl von Laubgeschmückten Landwagen aufgestellt.

— **Brücke.** Bei dem rasch steigenden Wasserstande der Weichsel, dessen weiteres Wachsen noch von Warschau aus gemeldet wird, dürfte es sich wohl empfehlen die Ramm-Arbeiten an den Eisböcken vorläufig einzustellen, da durch Antreiben von Traften, die durch die starke Strömung fast unlenksam geworden sind, leicht eine Beschädigung zunächst der Rammen und der Prähme und dann der Brücke selbst herbeigeführt werden kann.

— **Inspection.** Herr Oberstleutenant von Labes vom Stabe des Ingenieur-Corps ist zur Inspection der hiesigen Festungsbauten am Montag den 21. Mai hier eingetroffen und wird wohl einige Tage hier verweilen. Voranssichtlich werden die städtischen Behörden die Anwesenheit desselben benutzen um wenigstens die Angelegenheit wegen Verbesserung der Passage am Jacobsthor zur Sprache zu bringen und die wirklich für nnsere Verkehrs-Verhältnisse dringende Frage einer günstigen Entscheidung näher zu führen.

— **Remonte-Ankauf.** Nach der Bekanntmachung in Nro. 40 des Thorner Kreisblattes sind im Kreise Thorn Termine zum Ankauf von Remonte-Pferden für die Armee angesetzt auf den 29. Mai in Culmsee und auf den 30. Mai in Thorn; im Kreise Culm am 31. Mai, in Briesen, und im Kreise Straßburg auf den 1. September in Strasburg. Das Weitere ist in der erwähnten Nro. des Kreisblattes nachzusehen.

— **Pferdelotterie.** In der am 17. Mai zu Neubrandenburg stattgefundenen Ziehung der 7. Großen Mecklenburgischen Pferde-Verloosung fiel der erste Hauptgewinn auf Nr. 4099. Folgende Nummer gewannen sämmtlich Reit- und Wagenpferde; 46846. 35227. 19078. 33256. 23273. 13459. 43712. 15002. 6004, 5374. 6581. 39790. 7897. 4523. 22486. 39923. 37536. 46082. 42027. 11062. 24775. 34538. 41080. 38408. 469. 15248. 4627. 43725. 30444. 14749. 34371. 25551. 338. 4997. 18145. 24167. 3071. 4687. 34107. 45166. 45720. 43464. 4804. 32106. 32455. 28191. 3352. 16981. 40879. 909. 23100. 1368. 49602. 40044. 18595. 31390. 40640. 49298. 25572. 10686. 30696. 9493. 25630. 5495. 4233. 39732. 2106. 29579 1735. 43157. 13534. 5687. 20912. 24784. 28114. 15005. 17255. 34806. 25286. 32662.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 19. Mai.

Breslau, den 19. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,60—21,10—23,40—24,80 Mk gelber 19,30—20,80—23,10—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,50 — 17,50 — 18,50 Mk galiz. 15,00 — 16,50 — 17,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,50—13,20—14,10—14,50—15,90 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,30—12,60—13,40—14,50—15,00 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,40—12,50—13,20 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — 77 Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 19. Mai.

Consolidirte Anleihe		4½%	103,20	bz.
do.	do. de 1876	4%	95,10	bz.
Staatsanleihe	4% verschied.		94,90	bz.
Staats-Schuldscheine		3½%	93,25	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	83,25	G.
do.	do.	4%	93,50	bzB.
do.	do.	4½%	101,25	G.
Pommersche	do.	3½%	81,50	bz.
do.	do.	4%	92,70	bz.
do.	do.	4½%	101,40	bz.
Posensche neue	do.	4%	93,10	G.
Westpr. Ritterschaft		3½%	81,40	bz.
do.	do.	4%	92,00	bz.
do.	do.	4½%	101,10	bz.
do.	do. II. Serie	5%	106,10	B.
do.	do.	4½%	101,25	bz.
do.	Neulandsch.	4%	II. 92,00	
do.	do.	4½%	II. 101,00	
Pommersche Rentenbriefe		4%	94,10	G.
Posensche	do.	4%	94,10	G.
Preußische	do.	4%	94,10	G.

Getreide-Markt.

Thorn, den 22. Mai. (Lissack & Wolff).

Wetter trübe.

Weizen flau.
„ bunt 220—230 Mk.
„ roth 225—233 Mk..
„ hochbunt u. weiß 245—255 Mk.

Roggen flau, nur gesunde trockene Waare verkäuflich.
„ russischer 155—160 Mk.
„ polnischer 165—171 Mk.
„ inländischer 170—174 Mk.

Hafer unverändert.
guter Futterhafer 145—156 Mk.
Saathafer 174—180 Mk.

Erbsen unverändert. 140—150 Mk.
Rüb- u. Leinkuchen 8—9 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 22. Mai 1877.

		19./5.77.
Fonds	schwach.	
Russ. Banknoten	219—60	219—35
Warschau 8 Tage	219	219
Poln. Pfandbr. 5%	63	63
Poln. Liquidationsbriefe	50	54—90
Westpreuss. do 4%	92	92
Westpreus. do. 4½%	101—10	101—20
Posener do. neue 4%	93—40	93—10
Oestr. Banknoten	157—90	157—80
Disconto Command. Anth.	92—75	92—80
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	262	261—50
Sept. Okt.	234—50	233—50
Roggen:		
loco	171—60	170
Mai	168	168
Mai-Juni	166	165
Juni-Juli	163—50	164—50
Rüböl.		
Mai-Juni	65—80	65—30
Septbr.-Octbr.	66	65—80
Spiritus.		
loco	53—40	53—20
Mai-Juni	54—20	54—20
Aug.-Septbr.	56—50	56—40
Wechseldiskonto	5	
Lombardzinsfuss	6	

Wasserstand den 20. Mai 6 Fuß 8 Zoll.
Wasserstand den 21. Mai 8 Fuß 5 Zoll.
Wasserstand den 22. Mai 8 Fuß 10 Zoll.

Uebersicht der Witterung

Barometer im Westen gestiegen, stark über Schottland, im Osten gefallen. Niedriger Druck westlich vom Schwarzen Meere. Luftströmung leicht, über Mitteleuropa vorwiegend westlich. Wetter kühl, trübe und veränderlich, vielfach regnerisch, an der deutschen Küste zu Nebeldung geneigt.

Hamburg, den 19. Mai.

Deutsche Seewarte.

Amtliche Depesche

der Thorner Zeitung.

Angekommen den 20. Mai Nachmittags 3 Uhr.

Warschau, den 20. Mai. Wasserstand heute 8 Fuß 1 Zoll, gestern 5 Fuß, wächst stündlich drei Zoll; große Ueberschwemmung erwartet.

Angekommen den 21. Mai Nachmittags 2 Uhr.

Warschau, den 21. Mai. Wasserstand 10 Fuß 4 Zoll, nimmt noch zu.

Angekommen den 22. Mai Vormittags 11 Uhr.

Warschau, den 22. Mai. Wasserstand heute 11 Fuß 2 Zoll, nimmt noch zu.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung

Nachfolgende Paragraphen der hier gültigen Straßenordnung als:

§ 1. An jedem Mittwoch u. Sonnabend Nachmittags müssen die Straßen gekehrt und gereinigt werden; dies muß in den Wintermonaten vor 3 Uhr, in den Sommermonaten vor 6 Uhr Abends geschehen, damit die Gemüllwagen den zusammengebrachten Kehricht noch an demselben Tage fortschaffen können.

§ 3. Die Straßenreinigung bis zur Mitte des Straßendammes, — auf den Märkten bis zum Rinnstein — ist eine Pflicht der Hausbesitzer; sie sind dafür verantwortlich, auch wenn sie das Haus nicht selbst bewohnen. Sind sie abwesend, so müssen sie einen Stellvertreter bestellen und diesen der Polizeibehörde namhaft machen; die Reinigung der öffentlichen Plätze besorgt die städtische Verwaltung.

§ 4. Im Sommer bei trockenem Wetter müssen die Straßen u d öffentlichen Plätze vor dem Reinigen mit Wasser besprengt werden; zur Reinigung gehört auch das Fortschaffen des zwischen den Steinen aufschießenden Grases.

§ 5. Das Auswerfen des Hauskehrichts, des Schuttes, der Scherben, Ziegelstücke oder anderer Abgänge ist verboten; der gewöhnliche Hauskehricht ist in Behältern zu sammeln, und auf das mit einer Schnarre gegebene Zeichen dem Gemüllwagen zuzutragen.

§ 9. Mit dem Ausfahren der Kloake darf im Winter erst nach 10 Uhr, im Sommer erst nach 11 Uhr Abends angefangen und muß spätestens um 5 Uhr Morgens geendet werden.

§ 10. Auch das Ausfahren des Mistes muß resp. im Sommer od. Winter um 8 u. 9 Uhr Morgens aufhören.

§ 18. Kein Fuhrwerk darf über Nacht auf der Straße stehen bleiben.

§ 19. Auf der Straße darf nur da, wo es ganz an Hofraum fehlt, Brennholz klein gemacht werden; dies muß so geschehen, daß die Passage möglichst wenig gehemmt werde; auch muß das kleingemachte Holz sogleich eingebracht werden.

§ 24 Bespannte Wagen dürfen nicht ohne Aufsicht eines Erwachsenen auf der Straße gelassen werden; muß sich der Inhaber des Fuhrwerks unumgänglich entfernen, so ist er verpflichtet, einen sicheren Stellvertreter zurückzulassen, jendenfalls die Pferde von der Deichselseite absträngen und anbinden. Von unruhigen und beißigen Pferden darf sich der Führer unter keinen Umständen entfernen.

§ 35. An Sonn- und Festtagen früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr während des Gottesdienstes müssen alle Buden und Läden geschlossen sein und nur die Apotheker dürfen dann Medikamente verkaufen.

§ 39. Die Nichtbeachtung vorstehender Vorschriften wird, in sofern nicht höhere Strafen gesetzlich sind, mit Vorbehalt des etwaigen Schadenersatzes, u. erforderlichen Falls der gerichtlichen Ahndung, mit 1 Mk bis 15 Mk Polizeistrafe, im Wiederholungsfalle aber mit dem Doppelten belegt,

werden hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerken, daß die Exekutiv-Beamten angewiesen sind, auf strenge Beobachtung der angezogenen Bestimmuugen zu halten.

Thorn, den 17. Mai 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Das früher **Kessler**'sche Grundstück zu Gr. Mocker, gegenüber dem Major **von der Lancken**, bestehend aus 25 Morg., sehr **unterzweischnittiger Wiesen** im Dorfe gelegen, und Ackerbau soll am 23. d. Mts. an Ort und Stelle in Parzellen verkauft werden, worauf Kaufliebhaber aufmerksam gemacht werden.

C. Pietrykowski, Thorn.

Wir offeriren

besten Portland-Cement

mit 11,50 M. per Tonne, und

Kalk

mit 1,25 M. pr. Scheffel.

H. Laasner & Co.

Zahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

National-Dampfschiffahrts-Compagnie. Von Stettin nach Newyork. Jeden Mittwoch. 114 Mark. C. Messing, Stettin.

Singverein.

Die Uebung fällt in dieser Woche aus; nächster Uebungsabend Dienstag, den 29. d. Mts.

Der Vorstand.

Das

Theater Borussia,

auf der Culmer Esplanade

enthaltend Darstellungen mechanisch beweglicher Tableaux, alles in Lebensgröße durch Uhrwerk und Mechanik künstlich dargestellt, wo hunderte von Figuren in verschiedenen Tableaux das geehrte Publikum amüsiren und unterhalten werden, ist

Heute u. die folgenden Tage

von Vormittags 10 Uhr bis Abends 10 Uhr zur gefälligen Schau geöffnet.

Entree 20 ₰, Kinder 10 ₰.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

F. Kreiser aus Breslau.

Ein Klavier- und Violinspieler, die auf Reisen gehen, können sich melden Seglerstr. 107.

Neue Lissab. Kartoffeln

empfiehlt **Carl Spiller.**

Ein ganz neues Haus (Schurtzwerk), welches vor dem Beziehen Schulden halber hat abgebrochen werden müssen, ist freihändig zu verkaufen in Schwarzbruch durch *Jacob Zabel* daselbst.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, bei Kinderkrankheiten, giebt es nichts Besseres, als den seit nun 17 Jahren als Hausschatz eingebürgerten L. W. Egers'schen Fenchelhonig.

Alleinige Verkaufsstelle in Thorn bei **Heinrich Netz** und **Hugo Claass.**

Eiserne Saugepumpen

von 2½" 3" 3½" 4" Kolbend. liefere zu 16,50 20,50 30,25 39,50 Mark

Complete Abessinierbrunnen

in Verbind. mit obig. Pumpe incl. 3 Meter Rohr und Patentsandfilter zu 28, 36, 48, 63 Mark. jed. Met. mehr 1,60 2,25 2,75 4 „

Ferner empfehle Erdbohrer, Bohrröhren, Ketten und Jauchepumpen, hohe eiserne Straßenpumpen, Saug- und Druckpumpen, Gartenspritzen, Spritzpumpen, Tiefbrunnenpumpen, Filter, Leitungsröhren 2c. Preiscourante gratis. Vertreter erwünscht.

Hermann Blasendorff, Berlin S., Louisenufer 3A.

Fabr. von eisernen Pumpen. Abessinierbrunnen und Erdbohrwerkzeugen. Technisches Bureau für Brunnenbau und Erdbohrungen.

Zur Beachtung für alle Kranke!

Tausende und aber Tausende zerrütten ihre Gesundheit durch Ausschweifungen. Dieselben gehen nicht allein ihrem geistigen, sondern auch ihrem körperlichen Verfall sicher entgegen, was sich durch Abnahme des Gedächtnisses, Rückenschmerzen, Gliederzittern recht deutlich bemerkbar macht. Außer den genannten sind noch „Flimmern der Augen, große Erregtheit der Nerven, sichere Zeichen und Folgen" obengenannten Lasters. Recht deutlich und „für Jedermann" verständlich behandelt diese Vorgänge das ausgezeichnete Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

Hilfe in allen Schwächezuständen. Preis 3 Mark und theilt gleichzeitig die besten Mittel und Wege zur Beseitigung aller dieser Leiden mit. (H. 36,000)

Dieses wirklich gediegene Werk wurde von Regierungen und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Vorräthig ist dasselbe in Thorn in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Junge Mädchen mit guten Stimmen können sich bei einer Sängergesellschaft melden Seglerstr. 107.

Mittwoch, Abend

Schluß des großen General-Ausverkaufs

Brückenstraße 38 im **Behrendt**'schen Laden von

Goldwaaren, Uhren, Alfenidgegenständen

aller Art, um Auktions-Speesen 2c. zu ersparen sind die Preise abermals

bedeutend ermässigt.

Bekanntmachung.

Zur Anregung und Förderung der Lehrlinge des Kleingewerbes in den Provinzen Ost- und Westpreußen ist die Ausstellung und Prämiirung tüchtiger Lehrlingsarbeiten in Aussicht genommen. Zu derselben werden alle Arbeiten von Lehrlingen, welche nach Ausweis einer amtlich beglaubigten Bescheinigung der betreffenden Handwerksmeister „selbstständig" ohne fremde Beihilfe angefertigt sind, zugelassen. Die für die vorzüglichsten Leistungen festgesetzten Prämien bestehen in Geldbelohnungen bis zu 30 Mark. Die betreffenden Arbeiten sind „spätestens" bis zum

20. November dieses Jahres

an die Adresse des unterzeichneten Hauptvorstehers einzusenden. Der Beginn der Ausstellung und der Tag der Prämiirung wird besonders bekannt gemacht werden.

Gewerblicher Central-Verein der Provinz Preußen.

Der Hauptvorsteher **Marcinowski** — Der Generalsecretär **Sack.**

Die Firma besteht seit 1846.

Zurückgesetzte weiße Gardinen

ältere Muster von voriger Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Fabrik weißer Gardinen.

M. S. Bernau in Berlin, Markgrafenstr. 43.

Zwirn-Gardinen

bester Qualit., 2 Ell. br., à Fenster 4, 5, 6 M, gestickte Mull-Gardinen mit breit. Tüll-Borte, à Fenster 7, 10, 12, 15 Mark.

Aufträge nach außerhalb werden sorgfältigst ausgeführt.

Muster nach außerhalb portofrei.

Offerte für Wollsäcke

von

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke-Fabrik, Danzig, Milchkannengasse 12.

1. **Wollsäcke, extra schwer, Köper-Waare, 9, 10 11 Pfd., à 3,20 bis 3,75 M.**
2. **do. Tarpawling extra Qualität 7 bis 8½ Pfd à 3,10 bis 3,50 M.**
3. **do. gewöhnl. Sackleinewand 10 bis 11 Pfd. à 3,25 bis 3,50 M.**
4. **do. leichte Hassians, guter Qualität, 4½ bis 5 Pfd. 1,80 bis 2,30 M.**
5. **do. für Schmutz-Wolle von 1,20 M. an.**

Besonders machen wir auf die

schweren Köper-Säcke

aufmerksam, da diese an Reinheit und gutem Aussehen allen anderen schweren Säcken vorzuziehen sind.

Drillich-Säcke für Getreide und Mehl zu sehr billigen Preisen; Mehlversandt-Säcke und Säcke aller Art zu jedem Preise.

Signaturen gratis.

Proben in allen Sorten senden wir auf Wunsch zur Ansicht.

— Lieferung prompt und reell. —

Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)

heilt brieflich der Spezialist **O. Boedeker,** Berlin, Kommandantenstr. 28.

Zu beziehen durch die Buchhandlung von **Walter Lambeck** in Thorn:

Brehms Thierleben

Zweite Auflage

mit gänzlich umgearbeitetem und erweitertem Text und grösstentheils neuen Abbildungen nach der Natur, umfasst in vier Abtheilungen eine

allgemeine Kunde der Thierwelt

aufs prachtvollste illustrirt

und erscheint in 100 wöchentlichen Lieferungen zum Preis von 1 Mark.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

In Gr. Sehren

bei Dt. Eylau sind täglich

Spargel

in beliebiger Quantität zu haben und werden dieselben auch auf vorherige Bestellung durch die Post versendet.

Düvel.

Ein freundl. möblirtes Zimmer zu verm. Tuchmacherstr. 186. 3 Tr.

Zwiebeln, Sellerie, Petersilie

empfiehlt **Carl Spiller.**

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen bei **Siegfried Danziger** Brückenstraße 11.

Ein möbl. Zimmer von sofort, ein möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengelaß vom 1. Juni zu vermiethen Altstadt 157.

Donnerstag d. 24. von Morgens 10 Uhr ab sollen Brückenstraße 38 im früher **Behrendt**'schen Laden gegen **gleich baare** Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden: goldene und silberne Uhren, goldene Ketten, Garnituren, Medallons, Ringe Alfenidgegenstande aller Art, Gabel, Messer, Eß- und Theelöffel, Butterdosen, Zuckerschaalen, Leuchter, Klingeln, Caffée-, u. Thee-Servies, Kannen, Platt-Menagen etc etc.

Wollband,

Fischernetze,

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst

die Seilerei

Bernhard Leiser.

Thorn, Schülerstraße 448.

Die Gesundheit gleicht der Heimath.

Erst wer sie verlor, weiß ihren Werth zu schätzen. Wen eine langwierige, schmerzhafte Krankheit plagt, wer gegen **irgend ein** Leiden Hülfe sucht, der lese das große Krankenbuch „Der Tempel der Gesundheit", welches für 1 M. von E. Schlesinger, Berlin S., Neue Jacobstr. 6, zu beziehen ist.

Fettes Hammelfleisch

von Southdownsjährlingen empfiehlt zu **billigsten Preisen**

G. Wolff, Fleischermeister.

Zwei Marquisen sind billig zu verkaufen Elisabethstr. 263, 2 Tr.

Eine goldene Damen-Uhr mit Kette ist auf dem Wege von der Schuhmachergasse bei dem Gymnasium vorbei bis zum äußeren Culmer-Thor verloren gegangen. Bitte den ehrlichen Finder dieselbe gegen gute Belohnung beim Fleischermeister **Lux** abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt.

Vom 1. Oktober ab sind in dem Hause Schülerstr. 410 folgende Lokale zu vermiethen:

1 Laden nebst ganzer Parterre-Wohnung; die Belle-Etage, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, Küche und Mädchenstube; die Wohnung 2 Treppen hoch, ebensogroß. Näheres bei **Adolph W. Cohn.**

Ein mbl. Vorderzimmer für 1 bis 2 Herren zu verm. Gr. Gerberstr. 288.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 13. bis 19. Mai cr. 1877 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Georg Wilhelm Sohn des Droschkenbesitzers Ferdinand Thomas. 2. Herrmann S. des Tischlergesellen Emil Bergmann. 3. Clara Thedore Hedwig T. des Schuhmacher Richard Lindemann. 4. Leon S. des Schuhmachers Joseph Sikorski. 5. Clara Hedwig Amanda T. des Telegraphist Johann Schlierke. 6. Boleslaw S. des Arbeiter Casimir Stachurski. 7. Martha Anna T. des Arbeiter Martin Romanowski. 8. Wanda Agnes T. des Schiffsgehülfen Anton Orlowski. 9. Bronislawa T. des Tapeziers Ignatz Kaminski. 10. Maria T. des Arbeiters Felix Kempinski. 11. Oswald Hugo S. des Fleischermeisters Gustav Reimer. 12. Olga Martha unehel. Tochter. 13. Auguste Emilie unehel. Tochter. 14. Arthur S. des Oberkellers Adolph Schultz. 15. Anna Wilhelmine Amalie T. des Bäckermeister Oloff.

b. als gestorben:

1. Margarethe Lydia des Lokomotivführers Carl Knoth, 23 T. alt. 2. Clara T. des Droschkenkutschers Bernhard Peter 2 J. 11 M. alt. 3. Ein todt geb. Kind männl. Geschlechts (unehl.) 4. Kaufmann Hirsch Jakobsohn 73 J. alt. 5. Alice Hedwig Ferdinande T. des Premier-Lieutenant Herrmann Anton Rosenhagen I 15 Tage alt. 6. Carl Wilhelm Walter S. des Schneiders Carl Skibba 4 J. 8 M. alt (ertrunken.) 7. Wittwe Louise Keßler geb. Sandowska 74 J. alt. 8. Ein todt geb. Kind männl. Geschlechts des Depot-Vice-Feldwebels Joseph Szafranski. 9. Maurer Gustav Adolph Menzel 21 J. 6 M. alt. 10. Robert Paul Berthold S. des Kahnbaumeisters Carl Gannott 10 M. alt. 11. Marie Adelheid Kendziorska (unehl.) 1 J. 5 M. alt. 12. Andreas Nepomucen S. des Schneidermeisters Michael Ekowski 5 M. alt. 13. Wittwe Emilie Schmidt geb. Klardt 32 J. 10 M. alt. 14. Paul Adolph Sieg 4 M. alt. 15. Therese Anastasia Meier 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Invalide-Sergeant August Ferdinand Hackbarth und Auguste Amalie Eleonore Schultz beide zu Thorn. 2. Ephraim Falk Kaliski zu Thorn und Lotte Pinschewer zu Inowrazlaw.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Joseph Gorske zu Lessen und verw. Rentier Marianna Cieszynska geb. Koslowska zu Thorn (Neust.) 2. Buchhändler Georg Walter Lambeck und Emma Minna Clara Pichert beide zu Thorn (Altst. und Alt Culm.-Vorst.)

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.